



Projektbericht "Pilotprojekt IQES-online" T 694 Mai 2010

An diesem auf zwei Jahr hin angelegten Pilotprojekt (Start Schuljahr 08/09) haben sich elf staatliche Schulen – zwei Grundschulsprengel, drei Schulsprengel, sechs Oberschulen und vier Fachschulen für Hauswirtschaft beteiligt.

Der Schwerpunkt im IQES-Konzept liegt auf der systematischen Schul- und Unterrichtsentwicklung. Die Pilotschulen als registrierte Benutzer haben Zugriff auf bewährte Feedback- und Evaluationsinstrumente erhalten, sie konnten Praxismaterialien und Methodenkoffer für einen aktivierenden und schülerzentrierten Unterricht nutzen.

Mit diesem Pilotprojekt hat das Pädagogische Institut (neben den bestehenden Angeboten der Begleitung und Beratung durch Schulentwicklungsberater/innen, neben den seit vielen Jahren eingerichteten Werkstätten für Evaluation) den Schulen einen weiteren Zugang zur eigenen Qualitätssicherung und – entwicklung ermöglicht.

Die Pilotschulen konnten aus einem Pool von professionellen, qualitätsgeprüften Instrumenten auswählen und die Instrumente eigenen Bedürfnissen anpassen. Der zu erwartende Nutzen für die beteiligten Schulen lag darin, mit IQES online den mit der Durchführung von Evaluationen üblicherweise verbundenen Aufwand markant zu reduzieren. Die Schulen konnten erprobte Evaluationsinstrumente nutzen und Befragungen auf effiziente und unkomplizierte Weise durchführen.

Für die Planung und Durchführung der Evaluation konnten die Schulen auch auf die Unterstützung und Beratung durch die Schulentwicklungs-berater/innen des Pädagogischen Institutes zurückgreifen.

Folgende Projektziele und Erfolgskriterien sind zu Projektbeginn definiert worden:

Projektziele

- Die Unterstützung und Förderung von systematischer Selbstevaluation an Schulen mit Schwerpunkt „Unterricht und Praxisreflexion“
- Den beteiligten Schulen soll durch die Bereitstellung von standardisierten Instrumenten und dazugehöriger Auswertungssoftware eine Arbeitshilfe geboten werden
- Die Sicherung der Nachhaltigkeit des Projektes durch eine gezielte Schwerpunktsetzung im Schulprogramm
- Den Koordinatoren und Koordinatorinnen der beteiligten Schulen soll durch dieses Projekt der Erwerb von fachlichen Kompetenzen ermöglicht werden
- Die beteiligten Schulen sollen durch dieses Projekt eine Plattform vorfinden, die es ihnen ermöglicht, sich untereinander auszutauschen – begleitet von Schulentwicklungsberaterinnen und Schulentwicklungsberatern des Pädagogischen Instituts.



- Projekterfahrung für das System (andere Schulen) nutzbar machen

Erfolgskriterien:

- Alle beteiligten Schulen bleiben für den gesamten Verlauf im Projekt
- Alle beteiligten Schulen wenden die Instrumente in ihren internen Evaluationsvorhaben an
- Ergebnisse werden systematisch in der Schul- und Unterrichtsentwicklung genutzt
- Ein Zuwachs an Professionalität im Anwenden der Instrumente und Gestalten von Evaluationsprozessen bei den beteiligten Koordinatorinnen und Koordinatoren
- Die Nachhaltigkeit des Projektes zeigt sich an der Fortführung der systematischen Selbstevaluation der an dem Projekt beteiligten Schulen

An diesen Zielen und Kriterien hat sich die Projektevaluation ausgerichtet.

Die Führungskräfte sowie die jeweiligen schulinternen Projektkoordinatorinnen und -koordinatoren wurden mittels eines Fragebogen befragt.

Von den 32 versandten Fragebögen wurden 24 ganz und 3 teilweise beantwortet – insgesamt entspricht dies einer Rücklaufquote von 75 %.

Die Erfahrungen im Projekt und die Ergebnisse der Umfrage waren Ausgangspunkt für eine gemeinsame, abschließende Reflexion in der Pilotprojektgruppe.

In der folgenden Aufschlüsselung spiegeln sich also die Kernaussagen der gemeinsamen Reflexion und Interpretationen zu den erhaltenen Daten wider.

Nutzung der Instrumente

Deutlich bestätigt hat sich der Anspruch mit diesem Instrumentarium zur Arbeitserleichterung beizutragen. Dies zeigt sich an den Ergebnissen der Umfrage und wurde auch mit großer Übereinstimmung von den Projektbeteiligten in der Reflexion so gesehen. Die Zeitersparnis durch die online-Auswertung und die Arbeitserleichterung weil bereits bestehende Fragebögen eingesetzt bzw. für die eigene Situation angepasst werden konnten, fand sich auch in der Umfrage im Antwortpool mit den höchsten Zustimmungswerten. Dies war wohl auch ausschlaggebend für die Einschätzung, dass man auch die Professionalität in der Selbstevaluation besser abgesichert sah.

Was sich jedoch auch abzeichnet – sowohl aus den Umfrageergebnissen als auch aus den Reflexionsgesprächen ist die Beobachtung bzw. Einschätzung, dass die schulinterne Breitenwirkung im Einsatz der Evaluationsinstrumente nicht automatisch gegeben war. Die im Projektdesign vorgesehene Absicherung durch den Einbezug von Schulführungskräften und schulinternen Projektverantwortlichen hat nur bedingt dazu geführt, die Selbstevaluation zum Gegenstand der internen Schulentwicklung zu machen. Das zeigt sich auch bei den Ergebnissen der Umfrage, wo sich die Aussage, „ein Großteil der Lehrpersonen haben die Instrumente im Unterricht genutzt“, im Aussagenpool mit dem höchsten Veränderungsbedarf befindet.

Die Reflexion und Analyse hat gezeigt, dass der schulinterne Nutzen davon abhängt, mit welchem Verständnis Schulführungskräfte dieses Projekt intern händelten. Qualitätssicherung ist Leitungsaufgabe und kann nicht delegiert werden. Es gab Koordinatoren und Qualitätsbeauftragte, die sich von ihren jeweiligen Führungskräften nur unzureichend unterstützt fühlten („Uns Koordinatoren hat vor allem die Unterstützung der Schulführungskraft gefehlt.“) und in diesem von der Führungskraft zu wenig deutlich signalisierten Wert, den Grund für die eingeschränkte Nutzung im Kollegium sahen.



Ergebnisse und Weiterarbeit

Die Verankerung der Selbstevaluation im Schulprogramm erhielt bei den Umfrage eine hohe Zustimmung, andererseits findet sich die Frage zur systematischen Nutzung der Selbstevaluationsergebnisse im Pool mit den niedrigsten Zustimmungswerten. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung muss von Seiten der Schulleitung immer wieder zum Thema gemacht werden. Der professionelle Einsatz von Selbstevaluation zeigt sich gerade in dieser systematischen Nutzung – wenn dies als Baustein des Qualitätssicherungssystems schulintern weder sichtbar gemacht noch diskutiert wird, so verschenkt man einen großen Teil des möglichen Nutzens und macht aus Selbstevaluation als wichtigen Motor für die Schulentwicklung eine – zwar für die Beteiligten bereichernde – für die Organisation als Ganzes aber eine wenig nutzbringende, weil partielle und episodenhafte Erfahrung.

Professionalisierung und Begleitung

Die Koordinatorinnen und Koordinatoren fühlten sich in ihrer Rolle unterstützt und gestärkt. Die im Projektdesign vorgesehene Begleitung durch Schulentwicklungsberater vor Ort an den Schulen (falls gewünscht) wurde unterschiedlich in Anspruch genommen – ebenso die möglichen Rückfragen in technischer Hinsicht direkt bei den IQES-Mitarbeitern. Hier zeigten sich alle Beteiligten zufrieden, wer etwas gebraucht hat, hat es auch bekommen. Die Projektkoordinatorinnen und –koordinatoren haben als ihre Erfahrungen als schulinterne Ansprechpartner dahingehend verdichtet, dass es für alle Lehrer/innen eine Unterstützung in technisch – praktischer Hinsicht braucht. Um intern als Ansprechpartner wahrgenommen und akzeptiert zu werden, braucht es schulinterne Angebote, wo der jeweilige Koordinator dem Kollegium die praktisch – technische Seite vorstellt und das Kollegium einführt („Man muss sie an die Hand nehmen“) und einzelne Kollegen bei ihren ersten Schritten auch begleitet.

Erreichung der Ziele

Durch die Projektteilnahme wurde die Evaluationskultur gefestigt und weiterentwickelt – in eine positive Richtung weisen die Umfragewerte und auch die Reflexionsergebnisse. Andererseits weist gerade dieser Bereich einen hohen Veränderungsbedarf auf, was dahingehend interpretiert werden kann, dass eine positive Entwicklung in Gang gesetzt wurde, aber darüber hinaus noch viel zu tun wäre.

„Am Ende des 2. Jahres ist es sicherlich so, dass die Plattform mit allen den Vorzügen und vielleicht auch Nachteilen im Lehrerkollegium angekommen ist. Ein Abbruch der Arbeit wäre schade.“ In der Reflexion kam immer wieder zur Sprache, dass die veranschlagte Projektdauer von zwei Jahren eher knapp bemessen war, dass es erst im 2. Projektjahr „in die Breite ging“, sodass Schulen nun darauf hoffen, dass der Zugang auch nach Ende des Pilotprojektes für die Schulen noch möglich ist (über andere Formen der Finanzierung).

Evaluationsschwerpunkte

Wie aus den Angaben der Schulen hervorgeht, wurden unterschiedliche Zielgruppen (Schüler, Lehrer/innen und Eltern) befragt und unterschiedliche Schwerpunkte überprüft. Es wurden der Unterricht evaluiert, die Schulorganisation und das Schulklima. Die Befragungen haben Lehrpersonen aber auch Schulführungskräfte durchgeführt.

Ausblick auf Weiterarbeit



Die Umfrageergebnisse und die gemeinsame Reflexion weisen in die Richtung, dass die Projektziele größtenteils erreicht und die Erfolgskriterien umgesetzt wurden. Damit die gute Praxis weiterhin erhalten bleibt bzw. ausgebaut wird, braucht es bestimmte Rahmenbedingungen:

- Der Zugang zur Plattform auch nach Ende des Projektes
- Eine kontinuierliche, von der jeweiligen Schulführungskraft unterstützte Schulentwicklung
- Kontinuität in der Beauftragung von Koordinatorinnen und Koordinatoren für diesen Bereich

Schulen, die nicht mehr im Rahmen des Pilotprojektes in die Arbeit mit IQES einsteigen, sollte die Möglichkeit geboten werden, technisch-praktisch eingeführt zu werden und auch längerfristig eine Plattform vorzufinden, in der Erfahrungen ausgetauscht und voneinander gelernt werden kann.

Bozen, 31. Mai 2010

Projektkoordinatorin
Dr. Vera Zwerger Bonell